

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Bierzigster

Redaction:

Dr. W. Leysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuzzeile.

Das preussische Volk und die preussische Armee.

Es ist eine oft wiederholte Beschuldigung, welche die feudale Partei ausspricht, daß die liberale Partei danach trachte, die Armee zu ruiniren, um dann mit leichter Mühe Herr des wehrlosen Königthums zu werden. Man sollte meinen, wenn die angeblich königstreue Partei wirklich einen so starken Anhang im Lande hat, wie sie stets behauptet, so brauchte das Königthum gar keine Armee, sondern die Liebe dieser Partei allein müßte stark genug sein, um den Thron gegen das Häuflein von Demokraten aufrecht zu erhalten, welches beschuldigt wird, ihn anzubellen, etwa wie der Hund den Mond anbellt. Ein solcher Schluß würde eine einfache logische Folgerung aus den Worten und Reden der Herren von der feudalen Partei sein, und wenn schon ein so ängstliches Gebahren bei jeder Gelegenheit, wo es sich darum handelt, die wahre Stärke der einzelnen Parteien zu prüfen, darauf schließen läßt, wie zweifelhaft ihnen selbst ihre sonst so gerühmte Ausbreitung im Volke erscheint, so wollen wir doch hier einen Augenblick von unserer Ansicht über diese Frage absehen, und nur historisch untersuchen, zu welchem Zwecke sich die preussischen Fürsten, für deren Schutz angeblich die feudale Partei kämpft, eigentlich ursprünglich eine Armee angeschafft haben.

Als die Hohenzollern in die Mark kamen, da fanden sie ein verwüstetes verarmtes Land. Einige wenige Städte hatten die Kraft gehabt, sich, trotz der bis zum höchsten Maße entwickelten Raubritterschaft, zu einiger Blüthe zu entwickeln, in allen übrigen Theilen des Landes stockten aber Handel und Verkehr. Das war den Hohenzollern, welche aus dem gewerbes- und handeltreibenden Nürnberg kamen, ein ungewohnter Zustand. Sie trachteten danach, Ruhe und Frieden wiederherzustellen. Wo aber Hilfe zu diesem Zweck finden, wenn, wie das vorauszusehen war, friedliche Worte nichts ausrichteten? Die Städte hatten selbst all ihre Kraft für sich nothwendig, und sie konnten dem neuen Fürsten, so freudig sie ihn auch als Retter begrüßten, wenig helfen, und ein Volk im heutigen Sinne des Wortes gab es damals nicht. Nach den Ansichten unsrer Feudalen hätte der Kurfürst seinen Adel um sich versammeln müssen, um so Frieden im Lande zu halten, wie dieser Adel es verstand. Da der Kurfürst aber überzeugt war, daß der Adel damals durchaus kein Interesse an dem Gedeihen und dem Wohlstande des Landes hatte, sondern dasselbe nur in der unvernünftigsten Weise ausbeuten wollte, so warb er sich ein Söldnerheer und schlug vor allen Anderen den getreuen märkischen Adel erst zu Boden, um durch Rechtsficherheit und Schutz des Eigenthums ein kräftiges, in Freiheit und Wohlstand gedeihendes Volk im Lande Brandenburg zu schaffen. Die brennenden Burgen und die Galgen, an welchen die adlichen Straßenräuber aufgehängt wurden, waren die Zeichen, welche allem Volke verkündeten, daß fortan wieder Recht und Gesetz herrschen sollte im Lande.

Politische Wochenschau.

Berlin. In wenigen Tagen wird der König in seine Residenz zurückkehren, und dann wird und muß sich so manches entscheiden, was, wie es immer hieß, bis zur Rückkehr des Königs verschoben sei. Vor Allem ist dies die Frage wegen

Zusammenberufung des Landtags. Wenn auch verkundet, daß im Ministerium darüber Zwiespalt herrsche, ob man den Landtag bald zusammenberufen solle und ob man diesen Landtag oder einen neugewählten einberufen solle, so steht doch fest, darüber, daß der Landtag noch in diesem Jahre zusammenberufen werden muß, ist man einig.

— Die „Kr.-Ztg.“ meldet: Es ist jetzt beschlossen worden, am 1. September von den nichtmobilen Truppentheilen den dritten Jahrgang zur Reserve zu entlassen. Bei den Truppentheilen, welche sich an größeren Herbstübungen beteiligen, soll diese Entlassung am zweiten Tage nach dem Schlusse des Manövers erfolgen. Die Einstellung der Rekruten soll dann erst am 15. Oktober vor sich gehen.

— Die Verzögerung im Beginn der Friedensverhandlungen hat der „N. N. Z.“ zufolge ihren Grund „leiblich“ in der Schwierigkeit der finanziellen Auseinandersetzungen zwischen Dänemark und den Herzogthümern.

— Eine Depesche des dänischen Gesandten zu London vom 6. Juli besagt im Wesentlichen, daß in Folge der Zusammenkunft der Monarchen der drei nordischen Mächte, und einer wahrscheinlichen Allianz derselben, Frankreich annähernde Schritte bei England gethan habe, um eine Verständigung wegen der Eventualität eines Krieges zu erzielen, wobei diese Mächte gegenseitige Verpflichtungen eingehen müßten. England habe diesen Schritt nicht günstig aufgenommen, weil es sich die Hände für später nicht binden wollte.

— Eine Depesche des dänischen Gesandten bei dem Kaiserlichen Kabinet vom 7. Juli berichtet über eine Unterredung des Gesandten mit Drouyn de L'Hay: der Kaiser rathe entschieden, sich sofort direkt an die deutschen Großmächte zu wenden und mit diesen Frieden zu schließen; der französische Minister beklage es, daß das dänische Kabinet den Rath des Kaisers nicht befolgt habe, ganz Schleswig wäre nun wohl für Dänemark verloren. Der Kaiser würde sich nicht einmischen, selbst wenn Schleswig dem deutschen Bunde inkorporirt würde.

— Ueber die von den Dänen gefangenen preussischen und deutschen Seeleute wird der „K. S. Ztg.“ aus Wilkau geschrieben: „Von den durch Dänemark gekaperten preussischen und andern deutschen Kauffahrtsschiffen liegen in Kopenhagen seit (zum Theil) einem halben Jahre etwa 50 preussische und deutsche Seeleute gefangen und auf dem alten ehemaligen Linienenschiffe „Waldemar“, welches 1849 schon als Kasernenschiff diente, eingesperrt. Sie harren seit lange sinnlich auf ihre Erlösung, die aber leider noch immer nicht kommen will! Diese in Ausübung ihres friedlichen Berufes gefangen genommenen Seeleute werden zwar, wie Briefe an ihre Angehörigen darthun, von den Dänen nicht schlecht behandelt, ihre Verpflegung ist aber mangelhaft. Die deutschen Kriegsgefangenen vom Militär sind längst ausgewechselt, hoffen wir, daß unsere gefangenen Seeleute auch recht bald ihre Freiheit erlangen, an Material zur Auswechslung fehlt es wahrlich nicht, und ein längeres Verbleiben in Kopenhagen wäre nutzlos, da es scheint, daß Däne-

mark die gekaperten Schiffe nicht herausgeben wird. — Die Feuer der Seelente ist bis auf 20 Thlr. pro Monat gestiegen und dennoch ist ein großer Mangel an solchen, was die Rhebereien tief empfinden. Zum Nutzen dieser, sowie zum Besten der gefangenen Seelente und deren Familien ist eine Auswechselung dringend geboten und äußerst wünschenswerth. (Diese ist in diesen Tagen endlich erfolgt und sind die gefangenen Seelente, zum Theil in schrecklichsten Zustände, zurückgekommen.)

— Der von einem Theil der Danziger Kaufleute liquidirte, durch die Blokade verursachte Schaden wird auf 570000, der der Stettiner auf 250000 Thlr. angegeben.

— Dänischen Nachrichten zufolge ist aus der bisher jütländischen, jetzt mit Schleswig vereinigten Enclave Møgel-Konden eine Deputation nach Paris gereist, um Napoleon zu ersuchen, daß er in Schleswig das Nationalitätsprinzip aufrecht erhalten möge, d. h. ihn zu veranlassen, sich in den Friedensabschluß zu mischen.

— Die stolze Britannia, die Königin der Meere, scheint wirklich Angst vor einer preussischen Flotte zu haben. „Man fängt in England an“, sagt das Pariser „Pays“, „sich über die Preußen gegebene Aussicht, eine Seemacht zu werden, zu beunruhigen. Man befürchtet, daß es sich in einigen Jahren in den Stand gesetzt sehen möge, in den nördlichen Meerengen Dardanellen zu errichten, die ihm die Schlüssel zum Baltischen Meer in die Hände geben. Diese Befürchtungen sind noch durch die Nachricht gewachsen, daß die preussische Regierung in England eine gewisse Zahl eiserner Schiffe bestellt habe. In Folge dessen hat die englische Regierung ihrerseits den Befehl gegeben, sofort vier eiserne Schraubendampfschiffe zu bauen: den „Algincourt“, 26 Kanonen und 1340 Pferdekraft; den „Vellezophon“, 14 Kanonen, 1350 Pferdekraft; den „Lord Clyde“, 24 Kanonen, 1000 Pferdekraft; den „Northumberland“, 26 Kanonen, 1350 Pferdekraft; und außerdem zwei Panzerschiffe: „Lord Warden“, 24 Kanonen, 1000 Pferdekraft; „Prince Alfred“, 35 Kanonen, 800 Pferdekraft; ein Linienschiff und drei Schraubencorvetten. Außerdem sind 27 eiserne Schiffe von verschiedener Größe und Kraft im Bau.“

Röthen. Die letzten Nummern des Staatsanzeigers publiziren die dem kürzlich geschlossenen Landtage zugegangenen und von demselben verworfenen Vorlagen als Gesetze! und es sollen dieselben mit dem 1. Oktbr. d. J. in Kraft treten. Der eingetretene Konflikt ist sonach zu einem offenen Bruch erweitert und die Staatsregierung hat es nicht verschmäht, nachdem sie bereits vor Jahren die vereinbarte und beschworene, Jahre lang in rechtlicher Giltigkeit bestandene Verfassung umgestürzt hat, nunmehr auch die Schranken der von ihr oktroyirten und bisher wenigstens thatsächlich in Geltung gewesenen Landschaftsordnung zu durchbrechen und den Boden der ungeschauten Willkür, der offenen Gewalt zu betreten. Wir beklagen diesen Vorgang auf das Tiefste und Aufrichtigste.

Sachsen. Die zweite Kammer hat sich für Einführung der Geschwornengerichte entschieden, die erste dagegen diesen Beschluß abgelehnt. Wenn dies in Sachsen zu beklagen ist, so bleibt doch immerhin gewiß, daß Schwurgerichte so lange nur verfehlte Institutionen sind, als ihnen die politischen und Preßvergehen entzogen sind.

Von der polnischen Grenze. Sowohl diesseits wie jenseits der Grenze haben sich seit Niederschlagung des Aufstandes zahlreiche Räuberbanden gebildet, welche die kleinen Dörfschaften brandschätzen. In Folge dessen sind längs der ganzen Grenze des koniner und kalischer Kreises von preussischer wie von russischer Seite starke mobile Militärkolonnen an die Grenze detachirt worden, um auf die stets bewaffneten Räuberbanden Jagd zu machen.

— Bekanntlich waren im Juni v. J. auf Befehl der polnischen Nationalregierung dem Staatschatz in Warschau polnische Pfandbriefe im Werthe von 3 Millionen Rubel entwendet, dieselben aber durch Veröffentlichung der Nummern von Seiten der russischen Regierung entwerthet worden. Der Pole

Frankowski, von der polnischen Nationalregierung in Paris beglaubigt und mit wichtigen Missionen in London und Paris betraut, soll nun, um diese Papiere dennoch in Cirkulation zu setzen, die Nummern derselben gefälscht haben, und da er einen Theil derselben in Frankreich verkauft, so wurde er unter der Anklage, die Nummern von polnischen Pfandbriefen gefälscht zu haben, vor den Affsenhof gestellt. Die Untersuchung stellte heraus, daß er zwei Mitschuldige hatte, von denen der eine, Ferd. Faucheux aus Derviers, flüchtig ist. Frankowski selbst behauptete, die Papiere gefälscht erhalten zu haben. Er giebt jedoch zu, daß er dieses gewußt, sie aber doch verhandelt habe, weil er den Befehlen der polnischen Regierung, von welcher er sein Mandat gehabt, habe nachkommen wollen. Die Geschwornen erklärten Frankowski unter Zulassung mildernder Umstände für schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilte; sein Mitangeklagter Barlan aus Saintes wurde freigesprochen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Wie wir vernehmen, wird Freitag eine Stadtverordneten-Versammlung stattfinden, in der u. A. die Wahl eines Rathsherrn an Stelle des wegen eines Formfehlers nichtbestätigten General-Agenten Herrn Martini vorgenommen werden soll. Bei der Wichtigkeit gerade dieser Wahl haben wir wohl nicht nöthig, unsere Stadtverordneten (auch die, die zufällig nicht hier am Orte sein sollten) dringend an das Erscheinen in dieser Sitzung zu erinnern, um dort ihre Ansicht kund- und ihre Stimme abzugeben.

Vermischtes.

— Unter den am vorvergangenen Dienstag vom Kriegsschauplatz in Berlin eingetroffenen Beurlaubten befand sich unter Anderen auch der Sohn eines Berliner Beamten, welcher nach dem Letztern zugegangenen Privatnachrichten als schwer verwundet im Lazareth zu Glessburg sich befinden und sein Aufkommen zu bezweifeln sein sollte. Um so überraschender und ergreifender für die Eltern war der Augenblick, als der bereits Aufgegebene nicht allein wohlbehalten, sondern auch zum Unteroffizier avancirt und mit dem Militärangezeichen I. Klasse decorirt in der Mitte zweier Damen eintrat, und die letzteren als seine zukünftige Gattin nebst Schwiegermutter vorstellte. Während einer vierzehntägigen Ciquartierung auf einem Bauerngute hatte unser junger Krieger das Herz der jungen Wirthstochter zu erobern gewußt. Er hat eine Perspektive auf den künftigen Besitz eines Gutes im Werthe von mehr als 30000 Thlr.

Berlin. Der Verkauf der aus Lafettenholz von in Düppel eroberten dänischen Kanonen geschnitzten Holzschalen zum Besten der Verwundeten etc., in der Friedrichstraße 196, erfreut sich reger Theilnahme und wird von vielen Fremden besucht. Namentlich werden die hübschen großen Brodteller mit entsprechender Umschrift (3 Thlr.), die Aschbecher etc. in Form von Trommeln und Schanzkörben (20 Sgr. bis 1 Thlr.), Feuerzeuge (1½ Thlr.), Falzmesser (15—20 Sgr.), Photographierahmen und Albumdeckel viel verlangt. Bei der Jugend sind Federhalter aus Düppelholz (2½—10 Sgr.) sehr beliebt geworden. Aus den Kugeln und Bombensplintern sind allerliebste Sachen gefertigt und ausgestellt.

— Folgendes interessante landwirthschaftliche Curiosum wird dem „P. Voten“ aus der Gegend von Bekes-Gsaba gemeldet: Es lagen dort viele Felder seit vorigem Jahre brach, andere waren mit Raps bepflanzt, der in Folge des schlechten Wetters zu Grunde ging. Wie erkaunten nun die Besitzer, als ihnen auf einmal von ihren Brachfeldern die schönste Ernte entgegenlachte? Die Sache ging mit vollkommen natürlichen Dingen zu. Die Samentörner, welche wegen der vorjährigen Dürre nicht aufgehen konnten, fingen bei der Feuchtigkeit dieses Frühjahres zu keimen an und holen so das Versäumte nach.

— Im Mai d. J. starb (wie die in St. Louis im Staate

Missouri erscheinende „Westpost“ berichtet) in einem Hospital zu Bilbar im Staate Newyork ein Mann, Namens Strangler, eines plötzlichen Todes; da die Aerzte sich sein schnelles Hinscheiden nicht erklären konnten, so wurde eine post mortem Untersuchung angeestellt; aber gerade als der fungirende Arzt sein Secirmesser ansetzte, sprang der Todte auf und packte den Aesculap-Jünger bei der Gurgel, in Folge dessen dieser augenblicklich vom tödtlichen Schlag gerührt wurde. Der vermeintliche Leichnam hatte im Starrkrampf gelegen.

— [Lassen Sie sich nicht stören!] Dem berühmten Violinspieler Vieuxtemps begegnete einst auf seiner Kunstreise ein etwas unbequemer Fall. Er hatte sein Absteigequartier bei einem reichen Russen und war nicht wenig entsetzt, als er beim Mittagessen unter dem Tische eine schwarze Masse ihre glühenden Augen auf sich richten sah. „Lassen Sie sich nicht stören,“ sagte die Dame vom Hause, „es ist der schwarze Wolf, er ist zahm.“ Als Vieuxtemps sich Abends schlafen legen wollte,

zeigte sich ihm dieselbe schwarze Masse. „Lassen Sie sich nicht stören, es ist der schwarze Wolf, ich will ihn wegstören,“ sagte der Bediente. Am andern Morgen hörte Vieuxtemps Flintenschüsse vom Hofe heraufstöhnen. „Was bedeutet das?“ fragte er den hereintretenden Bedienten. „Lassen Sie sich nicht stören,“ antwortete dieser, „man erschießt den schwarzen Wolf, weil er diese Nacht unsern Koch zerrissen hat.“

— Heirathsgeluche sind selbst bei den Indianern Mode geworden. Das „Prairie-Journal“ brachte folgende Anzeige: „Der Häuptling der Hayne bietet 1000 Pferde einem respectablen jungen weißen Manne, der gut empfohlen ist und seine 18jährige Tochter heirathen will; er muß sich im Territorium der Indianer niederlassen und sich auf den Ackerbau verstehen, den er die Indianer lehren soll. Die Pferde sind 50—80,000 Dollars werth. Die junge Indianerin ist von mittlerem Wuchse, mit regelmäßigen Zügen, schwarzen Augen, gleichen Haaren und starken Formen. Sie hat viel Anstand und Grazie!“

Inserate.

Holz-Verkauf.

Am **26. August d. J. Vormittags 9 Uhr** sollen in der Brauerei zu Rothenburg a./D. folgende Hölzer öffentlich gegen sofortige Bezahlung verkauft werden:

I. Vom Revier Deutsch-Nettkow.

4 1/2	Klastern birken Scheitholz,
198	„ elsen
51 1/2	„ Kiefern
65 1/2	„ pappeln
1 1/4	„ birken Astholz,
98 1/2	„ elsen
34	„ Kiefern
3 1/4	„ pappeln

II. Revier Blothow.

23	Klastern Kiefern Scheitholz,
35	„ Astholz.

III. Vom Revier Polnisch-Nettkow.

9	Klastern Kiefern Scheitholz,
26	„ Astholz.

IV. Vom Revier Seedorff.

17	Klastern elsen Scheitholz,
42	„ Kiefern
93	„ elsen Astholz,
42 1/2	„ Kiefern

V. Vom Revier Woitschberg.

8	Klastern pappeln Scheitholz.
---	------------------------------

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind die Forstbeamten angewiesen, obige Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Poln.-Nettkow bei Rothenburg a./D., den 11. August 1864.

Fürstliches Forst-Amt.

Der den Schneider Mätzner'schen Erben gehörige Weingarten, in der Linde gelegen, soll theilungshalber meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf Montag, den 22. August, Nachmittag 4 Uhr an Ort und Stelle anberaumt wird, und werden Käufer dazu ergebenst eingeladen.

A. Jacob im Auftrage.

Kiefern Reiflicht ist zu haben beim Schankwirth Uhlmann.



Durch die Unterbrechung des direkten Dampfschiffverkehrs zwischen Stettin und Frankfurt a./D. haben wir uns veranlaßt gefühlt, auch in diesem Jahre wieder eine Commandite in Cüstrin zu errichten und bitten wir freundlichst, die Frachtbriefe über die uns zur Expedition zu überweisenden Güter an

Bussmann's Wwe. & Söhne in Cüstrin

adressiren zu wollen. — Frankfurt a./D., im August 1864.

Bussmann's Wwe. & Söhne.

Auction.

Montag, den 22. August

früh von **9 Uhr** an sollen Adlerstraße im Hause der Tischler Wittfrau Nippe verschiedene Gegenstände: 1 gutes Sopha, Bettstellen, Kommode, 1 Truhe, 2 Schreibpulte, 1 Wanduhr, Lampen, 1 Marktbude, Thüren, Fenster, 1 Doppelpfante, 2 Pistolen, sowie eine Parthie Salanterie-Waaren verkauft werden.

400, 600 und 4—6000 Thlr. sollen auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek sofort ausgeliehen werden durch **N. Helwig, Berlinerstr. Nr. 95.**

Eine große Fügebank ist zu verkaufen Bezirk 12 Nr. 18.

Apfelkuchen

mit Blätter- und Hefenteig empfiehlt zur geneigten Beachtung

N. Gomolky.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist zu haben:

Stephan Zheiner (Schlossermeister) die verbesserten Combinations- oder **Sicherheits-Schlösser,**

namentlich diejenigen von **Bramah, Chubb, Höller, Minger, Schroder, Winkler, Hobbs** u. A. Nebst Hinweisung, bei der Fabrication dieser Schlösser Maschinen anzuwenden und dadurch, bei besserem Verdienst, dennoch einen billigen Preis derselben möglich zu machen. Mit einem Atlas, enthaltend 10 Foliotafeln mit 206 Abbildungen. 8. Gehestet. 22 1/2 Sgr.

Insektenpulver

empfiehlt **W. Levysohn.**

Erlen Scheitholz, Kiefern Scheit- und Stockholz, Kiefern Reisig mit und ohne Fuhr bei **Holzmann.**

Eine Aepfelreibemaschine verkauft billig **Albrecht Mühle.**

Alle Sorten **Flanelle** sind in bekannter Güte wieder vorräthig bei **Ch. Pilz** am Markt.

Eine vorzügl. Doppelpfante hat zu verkaufen der Büchsenmacher **Schimmer.**

Montag und Dienstag Kalk bei **Grünwald.**

Eine junge Ziege ist zu verkaufen Niederstraße Nr. 70.

Für eine hiesige Fabrik wird ein sicherer Aufseher verlangt, Stellung ist dauernd, Fachkenntniß nicht Bedingung. Gehalt 4—500 Thlr. pro anno.

Für einen dicht bei Berlin gelegenen bedeutenden Torfbruch wird ein sicherer Mann als Inspector verlangt. Gehalt 600 Thlr. pro anno bei freier Wohnung. Auftrag **Fehmann** in Berlin, Dieckstr. 3. 1 Tr.

Zwei Stuben, Küchenstube und Küche nebst Zubehör sind im Vorderhause von **Michaeli** ab zu vermieten bei **Wittwe Großmann, Bresl. Str.**

Ein großer Keller ist zum 1. October d. J. zu vermieten bei

Ch. Pilz am Markt.

Aprikosen und Frühbirnen kaufen **Gebr. Neumann.**

Eine erfahrene Obstbäckerin wird verlangt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

Garten-Concert.

Nachher Ball-Musik.
H. Künzel.

Sonntag, den 21. August

Tanz-Musik

bei Schulz in der Ruh

Sonntag den 21. d. M.

Tanz-Musik

bei W. Hentschel.

Heute Sonntag den 21. August

Tanz-Musik

bei E. Uhlmann.

Montag den 22. August

Wurfschießen

und ein gutes Glas Wein

bei G. Dullin.

Montag den 22. d. M. ladet zum

Wurfschießen,

Concert u. Ball-Musik

ergebenst ein F. Schulz, Schießhauspächter.

Wurfschmalz à Pfd. 5 Sgr. ist zu

haben Niederthorstr. 44.

Das Versandgeschäft von

Friedrich Steffens.

Hamburg, St. Pauli,

erhielt: Neue Holländische Heringe,

Neuen Elb-Caviar à U. 18 Sgr.,

Sardinen in Fässchen à 11 U. Netto

1 Thlr. 15 Sgr.,

Geräucherte Elb-Aale & Lachs,

Christ. Kräuteranchovis &

Elb-Neunaugen.

Von heut ab wieder täglich früh und

Abends warme Saucisken und Fauerische

Bratwürstchen Niederthorstr. 44.

Zengniß.

Ich bezeuge hiermit der Wahrheit gemäß,

daß der weisse Kräuter-Brust-Syrup des

Herrn Dr. med. Hoffmann, welchen ich bei

Herrn Robert Fischer hier, Wilsdruffer-

straße kaufte, mich von meinen Brustschmer-

zen und heftigen Husten in kurzer Zeit befreit

hat.

Dresden, den 13. October 1863.

Fr. Wilh. Leischke,

Seestraße 22.

In Grünberg zu haben bei

Julius Peltner.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Die geehrten Damen und Herren,

welche wünschen, noch einen halben

Curfus zur Ausbildung in den größeren

Tänzen mitzunehmen, ersuche ich erge-

benst, sich von heut ab bis Mittwoch

den 24. August in meiner Wohnung,

Gasthof zum Deutschen Hause, zu melden.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Fr. Grunow,

Balletmeister aus Berlin.

Anzeige.

Die Agentur für Cigarren von Cavallho & Co. habe ich aufgegeben, da-

Commandit-Lager

von importirten Cigarren bester Qualität

übernommen und empfehle sowohl diese als auch die andern Sorten Cigarren,

welche zeither durch ihre Güte, wie durch billige Preise den Beifall der

Herrn Abnehmer erlangt haben.

Adolph Kargau.

Angehenden Clavierpielern und deren Lehrern

werden hierdurch in ganz neuen, sehr verbesserten Auflagen aufs Neue empfohlen:

Wedemann's zweihändige praktische Uebungen für den progressiven

Clavierunterricht.

Nach pädagogischen durch die Erfahrung bewährten Grundsätzen und mit genauer Berücksichtigung der Fassungskraft auch der weniger fähigen Schüler, unter steter Hinweisung auf die Theorie.

Erstes Heft, zwölfte verbesserte Auflage. In Quarto geh. 10 Sgr. oder 36 Kr.

Auch von dem 2ten Hefte erschienen bereits 8, von dem 3ten 6 und von dem 4ten eben-

falls 6 neue jedesmal verbesserte Auflagen, von denen jedes Heft gleichfalls 10 Sgr. oder

36 Kr. kostet. Dieser ganz außerordentliche Absatz und eine Menge eifriger Empfehlungen in

dem kritischen Musikblätter beweisen, daß diese sehr korrekten, neuerdings in Typendruck scharf

und deutlich ausgeführten und auf starkes Notenpapier gedruckten Uebungen jetzt fast ausschließ-

lich beim Clavierunterrichte zu Grunde gelegt und allen andern vorgezogen werden.

An diese Uebungen schließen sich an und bilden einen nothwendigen Anhang zu denselben:

Wedemann's instruktive vierhändige Clavierlectionen, nach pädagogischen

Grundsätzen gearbeitet.

Erstes Heft, vierte verbesserte Auflage. In Quarto geh. 10 Sgr. oder 36 Kr.

Auch von dem 2ten Hefte erschienen bereits 3, vom 3ten 3, vom 4ten 2 neue jedesmal

verbesserte Auflagen und gilt das oben von den „Uebungen“ Gesagte auch ganz ebenso von

diesen „vierhändigen Lectionen“.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg.

Kalk wird Dienstag ausgef. Grienz sen.

1862r Wein à Du. 6 Sgr. beim Bäder Ringmann.

62r Wein à Quart 6 Sgr. ist noch zu haben. Aug. Wehlfack, Mittelgasse.

Wein-Verkauf bei:

Schuhmacher Art b. Wallfisch, 63r 6 sg. U. Fiedler, P.-Kesseler Str., 62r 6 sg. Wwe. Hentschel, Herrenst., R.- u. W. 6 sg. Hoffmann hinter der alten Scharfrich-

tere, 63r 6 sg. J. G. Jungnickel, 6 sg. Nagelschmied Klauke, 63r 6 sg. Kleucke am Mühlwege, 6 sg. Wwe. Scheithauer, 63r 6 sg. Leopold Wecker, guter 63r 6 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Den 20. Juli: Tzagarbeiter C. W. Schulz eine Z., Ida Louise. — Den 22. Tzagarb. F. C. Z. Helbig in Lawalde eine Z., Maria Auguste. — Den 30. Kirchnermeister C. F. G. Langner eine Z., Maria Ida Pauline Margarethe. — Den 2. August: Schiffbaupolier J. A. Fabich in Sawade ein S., Julius Döstar Erdmann. — Den 3. Walkergeselle C. F. M. Lachmann ein S., Adolph Gustav Moriz. — Den 5. Buchbindermeister C. S. Häusler ein S., Erwald Martin. — Den 7. Fabrikar-

beiter F. R. Klopsch eine Z., Auguste Emma Florentine. — Den 17. August: Halbbaier J. A. Häusler in Lawalde mit Igfr. Johanna Juliane Ernestine Schmidt daselbst. — Den 18. Kutcher J. W. Egel mit Johanna Ernestine Caroline Erdmann. — Häusler F. F. Hentschke in Röhna mit Igfr. Johanna Maria Auguste Schreck daselbst.

Getraute. Den 17. August: Halbbaier J. A. Häusler in Lawalde mit Igfr. Johanna Juliane Ernestine Schmidt daselbst. — Den 18. Kutcher J. W. Egel mit Johanna Ernestine Caroline Erdmann. — Häusler F. F. Hentschke in Röhna mit Igfr. Johanna Maria Auguste Schreck daselbst.

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg i./Schl.

Gestorbene. Den 12. August: Des Tagearbeiter G. Irmler in Sawade Sohn, Johann Heinrich, 19 J. (Krämpfe). — Den 14. Des Fischers R. Hubert in Krampe Tochter, Anna Auguste, 6 M. (Schlagfluß). — Den 16. Des Tagearbeiter F. Ch. Irmler in Röhna Sohn, Wilhelm Heinrich, 3 M. 29. J. (Krämpfe).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 19. August.	Breslau, 18. August.
Schles. Pfdbr. à 3 1/2 pCt.: 94 1/4 B.	93 3/4 G.
" " A. à 4 pCt.: —	101 3/4 B.
" " C. à 4 pCt.: —	101 7/12 B.
" " Russ. Pfdbr.: —	101 1/2 G.
" " Rentenbr.: 99 G.	99 1/8 G.
Staatsschuldscheine: 90 G.	90 3/4 B.
Freiwillige Anleihe: 101 1/4 G.	"
Anl. v. 1859 à 5 pCt.: —	106 7/12 B.
" " à 4 pCt.: 96 3/4 G.	97 1/4 B.
" " à 4 1/2 pCt.: 101 7/8 G.	102 1/4 B.
Prämienanl. 126 G.	127 1/2 G.
Louis'd'or 110 1/2 G.	110 1/2 B.
Goldkronen 9 1/15 G.	"

Marktpreise, vom 19. August.

Weizen	50-59 flr.	60-76 fg.
Roggen	37-36 3/4 "	38-44 "
Safer	23-26 "	29-31 "
Spiritus	14 1/2 - 11 2/4 "	13 11/12 Thlr.

Nach Pr. Maaf und Gewicht pr. Schffl.	Crossen, den 11. August.		Sorau, 19. August.	
	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.
Weizen ..	2 4	— 2	— 2	6 3
Roggen ..	1 8	6 1	6	1 17 6
Gerste ..	1 8	— 1	6	—
Hafer ..	1 5	— 1	2	1 3 9
Erbfen ..	—	—	—	—
Hirse ..	— 9	—	—	—
Kartoffeln	— 14	—	12	— 24
Hou, Str.	—	—	—	—
Stroh, Gr.	— 17	6	— 15	—
Butter, Pr.	— 8	6	— 8	—